Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 93 (1995)

Heft: 11

Artikel: Wie wird Hebammenforschung an den Schulen thematisiert?

Autor: Bausch, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie wird Hebammenforschung an den Schulen thematisiert?

Hebammenschule Bern:

Im neuen Ausbildungskonzept werden 5 Tage dem Thema «Einführung in die Forschung, Geburtshilfe, Hebammen» gewidmet sein. Die erste Lerneinheit wird zu Beginn der letzten Ausbildungsphase stattfinden und im September 1996 erstmals zum Tragen kommen.

Die Diplomarbeit wird auf dieser Lerneinheit aufgebaut und in Form einer Projektarbeit mit Grundlagen der Forschungsmethodik durchgeführt werden. Schulleiterin Marie-Claude Monney Hunkeler denkt, dass in ca. einem Jahr detailliertere Angaben gemacht werden können.

Hebammenschule St. Gallen:

Im Moment ist Hebammenforschung in St. Gallen kein Thema. Die Schulleiterin Anita Frigg-Bützberger meint jedoch, dass Schülerinnen-Arbeiten in diese Richtung gemacht werden. Es werden Umfragen gestartet und Resultate ausgewertet, dieses jedoch nicht unter dem Titel «Forschung».

Anita Frigg-Bützberger weist auf die Zielformulierungen der neuen Hebammen-Ausbildungsbestimmungen hin, welche hoffentlich bald einmal in Vernehmlassung gehen und nach denen die Schulen zukünftig verpflichtet sein werden, sich intensiver mit dem Thema der Forschung auseinanderzusetzen.

Im Handlungsbereich 6 heisst es unter anderem:
- Die Hebamme verfügt über Grundlagenkenntnisse von Forschungsmethoden in ihrem Bereich.
- Die Hebamme kann Erkenntnisse, Prinzipien und Ergebnisse der angewandten Forschung in die Praxis umsetzen.
- Die Hebamme interessiert sich für die Entwicklung in ihrem beruflichen Bereich und unterstützt Forschungsarbeiten im Rahmen der institutionellen Möglichkeiten.

Hebammenschule Luzern:

Im Zusammenhang mit der Abschlussarbeit wird auf Vorgehensweisen hingewiesen, welche auch als Grundlage zur Forschung dienen können, wie z.B.:
- Literatursammlung zu einem Thema
- Literaturlisten
- Dokumentation, Vorgehen und Auswertung
- Fragebögen, erstellen und bearbeiten
- Hinweise auf Forschungsberichte, die für die Hebammentätigkeit relevant sind
- im Fach Soziologie werden ansatzweise die Themen Statistik und Demoskopie behandelt.

Martina Apel von der Hebammenschule Luzern findet es wichtig, Grundlageninformationen über Forschung zu geben und auf Arbeiten der Hebammenforschung hinzuweisen. Forschung als festumschriebene Unterrichtseinheit gibt es jedoch an der Hebammenschule Luzern noch nicht. Martina Apel meint auch, dass Aufgaben, die wirklich als Forschungsarbeiten bezeichnet werden können, den Rahmen einer Grundausbildung sprengen. Der Umgang mit eigener und fremder Dokumentation steht an der Hebammenschule Luzern momentan im Vordergrund, da dies als Grundvoraussetzung für eine Forschungsaufgabe betrachtet wird und die Ausbildung momentan zeitlich kaum Möglichkeiten bietet, sich mit Forschung intensiver zu befassen.

Hebammenschule Chur:

Beatrice Rust, Ausbildungsleiterin Hebammen von der Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege Chur, kann im Moment keine detaillierten Angaben machen, da das Curriculum der Schule revidiert wird. Die Hebammenforschung sei jedoch ein Thema und würde auch in Zukunft ein Thema sein.

Hebammenschule Zürich:

Es sind im momentanen Ausbildungsprogramm 4 Stunden vorgesehen. Das Ziel dieser Stunden ist: «Die Hebamme i. A. versteht die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Forschung, um die Qualität des Hebammenberufs zu sichern. Sie ist in der Lage, in einer einfachen Forschungsarbeit die Resultate zu interpretieren.»

Laut Schulleiterin Clara Bucher wird während der Ausbildung keine Forschungsarbeit durchgeführt. Dies soll Aufgabe nach der Diplomierung sein.

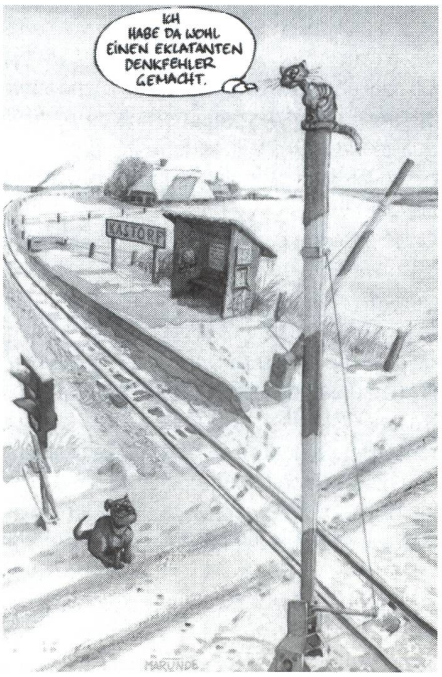
Höhere Fachausbildung für Hebammen, Aarau:

Innerhalb der HöFa 1 für Hebammen werden für das Thema «Hebammenforschung» insgesamt drei Tage Unterricht eingeplant. Diese setzen sich folgendermassen zusammen: Ein halber Tag Unterricht als Einführung in die Forschung allgemein und zweieinhalb Tage vertiefte Auseinandersetzung mit Forschungsarbeiten von Hebammen und einer Physiologin.

Im HöFa-1-Unterricht werden zusätzliche Themen, wie z.B. die Nationalfondsstudie über Hausgeburten behandelt, was wiederum ein Verstehen des Forschungsprozesses und des methodischen Vorgehens erfordert. Dazu kommen viele aktuelle Studien, die einen wichtigen Bestandteil des HöFa-Unterrichts bilden und eine Auseinandersetzung mit den Forschungsresultaten und dem «Forschungshintergrund» erfordern. Jeannette Höfliger, die Leiterin der HöFa 1, absolviert momentan die HöFa 2 für Krankenpflege, in der das Thema «Forschung» sehr ausführlich behandelt wird und so indirekt auch wieder in die HöFa 1 für Hebammen einfliesst.

Zusammenfassung:
Susanne Bausch
Zeitungskommission

(Von den Hebammenschulen Genf und Lausanne lagen zum vereinbarten Zeitpunkt leider noch keine Informationen vor.)



Marundes Landleben © W.-R. Marunde